

πd
1441

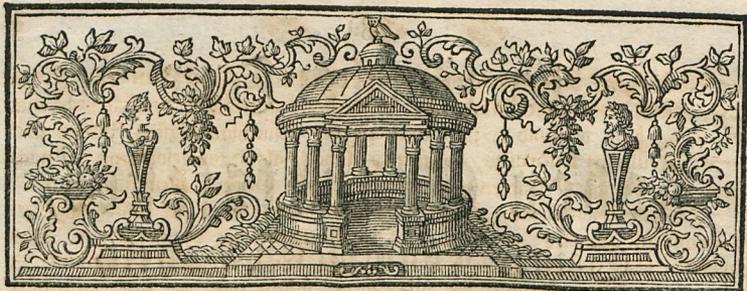


Zu
der jährlichen Feyer
des
hohen Geburtsfestes,
Seiner Königlichen Hoheit,
des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
S E R N N
Friedrich Christians,
Königlichen Prinzen in Pohlen, Chur- und Erbprinzen
zu Sachsen, u. s. w.

werden
alle Gönner und Liebhaber der schönen Wissenschaften,
nächstkünftigen 2ten des Herbstmonathes, Nachmittags um 3 Uhr,
auf den bekannten Schellhaferischen Saal,
mit schuldiger Ehrerbietung und Ergebenheit eingeladen,
von
der Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig.



Leipzig,
gedruckt bey Johann Gottlieb Immanuel Breitkopf, 1755.



**BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA**

Einladungsschrift



In der letzten Einladungsschrift, womit vergangenen 5ten des Lenzmondes, zu der jährlichen Feyer des hohen Friedrichstages eingeladen worden, war die Geschichte vom Ursprunge und Wachsthumme der höchstblühlichen fruchtbringenden Gesellschaft nur bis auf den Tod ihres ersten Oberhauptes, das ist, bis in die Hälfte des vorigen Jahrhunderts fortgesetzt. Es blieb also noch übrig, auch den Verfolg ihrer Begebenheiten, unter den folgenden Oberhäuptern zu liefern, und diese Geschichte bis an die völlige Erlöschung dieser Gesellschaft zu vollenden. Vorigo will ich bey dem zweyten Oberhaupte derselben stille stehen.

Der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Ludewig, Fürst zu Anhalt, Graf zu Ascanien, Herr zu Zerbst und Bernburg, u. s. w. war als das erste Oberhaupt der fruchtbringenden Gesellschaft im 1650 Jahre mit Tode abgegangen; nachdem er derselben in die vier und dreyßig Jahre rühmlich vorgestanden hatte. Die sämtlichen Glieder des Palmenordens erwählten hierauf den 5ten des Jänner, im 1651 Jahre, den Säugungen gemäß, den Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Herzogen zu Sachsen, Jütlich, Cleve und Berg, u. s. w. oder den damals regierenden Herzog zu Sachsen Weimar, einhälltig zu ihrem Oberhaupte und Vorsteher. Dieses geschah nun mit folgenden Anstalten und Feyerlichkeiten.

Vier und zwanzig der vornehmsten Gesellschaftler, trugen dem wohlgebohrnen Herrn, Christian Ernst Knochen, Oberstlieutenant zu Köthen, die Reise nach Weimar, und die Ueberlieferung des gesellschaftlichen Schreibens an den Durchlauchtigsten Herzog Wilhelm; nebst dem Insiegel des Ordens, und andern nöthigen Urkunden, auf. So gern dieser ansehnliche Mann die Vorhschaft übernommen hätte; so sehr hinderten ihn häusliche Umstände, namentlich seine todtfranke Gemahlinn, dieselbe auszurichten. Es ward also von demselben, mit Bewilligung

gung der übrigen, diese Berrichtung Herrn Wilhelm Heinrichen von Freyberg, fürstl. anhaltischen Rathe und Hofmeister, aufgetragen: der sich nicht nur ganz willig dazu verstand, in Begleitung des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Wilhelm Ludwigs, Fürsten zu Anhalt, als Hauptgesandten, sich nach Weimar zu verfügen; sondern auch nachmals dieses Genereb allein ausrichtete.

Die bewegende Ursache dieser Wahl war schlechterdings das höhere Alter dieses Hochfürstl. Hauptes, unter der Zahl der Mitglieder des Palmenordens. Das Schreiben selbst sowohl, als die übrigen Anreden, hat uns Georg Neumark, in seinem neussprossenden Palmbaume aufbehalten, welche uns aber hier einzurücken zu weitläufig fallen würden. Die Unterschrift und Anhängung des Gesellschaftsiegels war den 8ten Jänner des 1651sten Jahres geschehen, und alle vier und zwanzig Mitglieder hatten selbiges mit ihrer Namen Unterschrift, auch beygemalten Geschlechtswappen bestätigt. Dieß Schreiben war auf Pergament geschrieben, und in grünen Atlas eingewickelt. Allein die Abschickung geschah erst nach völliger Verfließung des Trauerjahres.

Diese Gesandtschaft nun langte den 7ten May, glücklich zu Weimar an, und nachdem sie sich bey Hofe anmelden lassen, ward sie am Himmelfahrtstage, nach geendigter Predigt, nach Hofe bechieden. Der herzogliche Kanzler von Göchhausen, und der Hofmarschall von Drachensfels, beyde Mitglieder des Palmenordens, wurden an den Bothschafter abgefertiget, denselben abzuholen, und nach Hofe zu führen, woselbst Seine Hochfürstl. Gnaden ihnen Gehör zu verstanten erbötig wären. Er verfügte sich also in dieser Begleitung ins Schloß, und ein Edelknabe trug das Schreiben und Siegel bis nach Hofe; daselbst aber ward ihm beydes von einem Hochfürstl. Kammerjunker, dem aus dem Winkel abgenommen.

Indem nun der Bothschafter über den Gang des Schlosses geführet ward, ließen sich die Pauken und Trompeten macker hören; und so trat derselbe in das herzogliche Zimmer ein. Herzog Wilhelm befand sich darinn in Gesellschaft seiner Gemahlinn Durchl. Dero jungen Prinzen und Prinzessinnen, vieler Rätche und des Frauenzimmers; und zunächst um den Herzog stunden sieben an diesem Hofe befindliche Mitglieder des Palmenordens. In so ansehnlicher und zahlreicher Versammlung hielt nun der Abgeordnete seine Anrede zum Theil. Darauf übergab er das ihm anvertraute Schreiben, und bath selbiges durch einen fürstl. Bedienten ablesen zu lassen; worauf er auch das übrige, was ihm von der Gesellschaft wegen oblag, verrichten würde. Es ward solches alsbald dem herzoglichen Hofrathe D. Krausen anbefohlen, der es auch laut und deutlich bewerkstelligte.

Hierauf vollführte der anhaltische Rath und Hofmeister von Freyberg, seine Rede, und erklärete im Namen seiner mitunterschiedenen Gesellschaft, ja des ganzen Palmenordens, den Durchlauchten Herzog Wilhelm zu Sachsen Weimar, zu einem rechtmäßigen Nachfolger des ersten Stifters und Urhebers der fruchtbringenden Gesellschaft; übergab demselben das Gesellschaftsiegel, nebst allen in dero Schreine befindlichen Urkunden, und beschloß seine Rede mit vielen guten Wünschen: die mehrentheils in sinnreichen Anspielungen auf die gesellschaftlichen

A 2

Dey=

Beynamen besunden. Der vorhin gemeldete Hofrath, D. Krause, hatte Befehl, in des Herzogs Namen darauf zu antworten, und that solches auf eine eben so wohl anständige und ausführliche Weise.

Die fürstl. Versicherungen giengen im Schlusse dieser Rede dahin. „Es sollten alle und jede Gesellschafter zu Sr. Fürstl. Gnaden des festen Vertrauens leben, daß Sie bey Verwaltung Ihres Amtes, allen möglichen Fleiß anwenden wollten, daß der gute und nützliche Zweck, den der hochselige Nährende, als ihr höchst-rühmlicher Vorfahr jederzeit gehabt, beständig erhalten, und der deutschen reinen Muttersprache Ehre und Zierde, den Nachkommen unverfälscht möchte hinterlassen werden; mit dem angehängten Erbtheil: nicht allein denen, unter dem Verursache ordentlich verzeichneten Gesellschaftern, sondern allen und jeden, der fruchtbringenden Gesellschaft zugethanen Mitgliedern, nach Standes Gebühr, allen freund- und dienstlichen Willen und gnädigen Befallen zu erzeigen; auch in allen Gesellschaftsbegebenheiten, sich ihrer, wie einem rechtmäßigen Haupte eignet und gebühret, anzunehmen, und möglichst beförderlich zu seyn.“

Hierauf ließen sich die Pauken und Trompeten wieder hören, und es ward zur Tafel geblasen. Der Herzog gab dem Abgeordneten die Oberstelle an seiner Tafel; um also denjenigen hohen Anverwandten, und sonderbaren guten Freunden, welche den Beruf unterschrieben hatten, zu zeigen, wie angenehm ihnen das wäre, was von denselben herkäme. Die Gesundheiten derselben, wurden in dreym mittelmäßigen Gläsern, deren jedes achten von ihnen gewidmet war, ausgebracht und getrunken; um nicht durch einen Ueberfluß von vier und zwanzig besondern Gesundheiten, das Fest zu entheiligen. Nach aufgehobener Tafel begab sich alles in die Kirche; und nach dem Gottesdienste, machte das neue Oberhaupt den Anfang seines Amtes, in dem es neun neue Mitglieder in den Palmenorden ernannte, und aufnahm. Diese waren der Burggraf von Kirchberg, der Hofmeister Strink, der Oberflieutenant von Leutsch, der von Denßler, der Kammerjunker von Schwewchhausen, der Stallmeister von Rumroth, der aus dem Winkel, der von Backstroh, und der von Larras.

Auf diese Ernennung nun, hätte nach altem Herkommen, die Ausleerung starker Bächer folgen sollen: allein der obgedachte Abgesandte des Ordens rühmet in der Nachricht, die er an seine Principalen, von der Ausrichtung des ihm anvertrauten Geschäftes ertheilet, sonderlich: „daß niemand nöthiger worden, den großen Pocal, den Delberger genannt, auszutrinken. Ein jeder habe so viel daraus trinken können, als ihm beliebet, und ihn einem oder etlichen andern nach sich überreichen können: weswegen er glaube, daß Se. Fürstl. Gnaden durch Einführung dieser Mäßigkeit, einen unsterblichen Ruhm erlangen würden.“ Hier zeigte es sich also eben so deutlich, als es für die schönen Wissenschaften rühmlich ist: daß der aufkeimende Geschmack an den freyen Künsten in Deutschland, auch in die Artigkeit der Sitten, und in die Tugend selbst einen merklichen Einfluß gehabt; ein Satz, den uns unlängst ein paradoxer Schriftsteller in Frankreich in Zweifel ziehen wollen.

Unter

Unter diesem also neuerwählten Oberhaupte nun, hat der Palmenorden ferner kein geringes Wachsthum gehabt. Mit den oberwähnten neun ersten Gesellschastern, wurden in dem ersten Jahre seiner Aufsicht vierzig neue Mitglieder ernennet; und bis ins 1662ste Jahr stieg ihre Zahl bis auf zweyhundert und zwey und sechszig. Ich will von denselben, ebenfalls wie neulich, nur die Durchlauchten und nachmals in den Fürstenstand erhabenen, auch reichsgräflichen Personen, sodann aber noch diejenigen namhaft machen, die sich durch Schriften um die deutsche Sprache verdient gemacht. Von der ersten Gattung wurden in die Gesellschaft aufgenommen:

1651. Herr Christian Günther, Graf zu Schwarzburg,
Herr Heinrich, der jüngere Graf zu Reuß,
Herr Friedrich, Landgraf zu Hessen.
1652. Herr Wolrath, Graf zu Waldeck.
Herr Heinrich, der ältere, Reuß.
Herr Friedrich Wilhelm, Herzog zu Sachsen Altenburg.
Herr Victor Amadeus, Fürst zu Anhalt.
Herr Wilhelm Christoph, Landgraf zu Hessen Homburg.
1655. Herr Carl, Pfalzgraf beym Rhein.
Herr Johann Carl, Pfalzgraf beym Rhein.
Herr Friedrich, Landgraf zu Hessen Homburg.
1654. Herr Ludwig Heinrich Moriz Franz, Pfalzgraf.
Herr Otto Wilhelm, Graf von Königsmark.
1655. Herr Sueno Martialis, Herzog von Würtemberg.
Herr Carl Ursinus, Fürst zu Anhalt.
Herr Christian, Herzog zu Sachsen Merseburg.
Herr Johann Friedrich, Graf von Hollach.
Herr Moriz, Graf von Bentheim.
Herr Ernst Wilhelm, Graf von Bentheim.
1656. Herr Anton, Graf zu Oldenburg.
Herr Christian Adolph, Herzog zu Holstein.
Herr Maximilian, Graf von Springenstein.
Herr Gottlieb, Graf von Windischgrätz.
Herr Hans Heinrich, Graf von Warenberg.
1658. Herr Johann Georg II. Churfürst zu Sachsen.
Herr Ulrich, Graf Rynsch.
1659. Herr Wilhelm, Landgraf zu Hessen.
Herr Friedrich Casimir, Graf zu Hanau.
Herr Augustus, Graf zu der Lippe.
Herr Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig Lüneburg.
Herr Johann Adolph, Herzog zu Sachsen.
Herr Christian, Herzog zu Sachsen.
Herr Johann Friedrich, Graf von Concin.
1661. Herr Rudolph August, Herzog zu Braunschweig.

Herr Georg Christian, Landgraf zu Hessen.

Herr Gustav Adolph, Graf von Barenbach.

Herr Ludwig, Landgraf zu Hessen Darmstadt.

Unter allen diesen vornehmen Gesellschaftern nun, leuchtete vor andern der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Johann Georg der zweyte, Herzog und Churfürst zu Sachsen, hervor, der würdigste Ahnherr unsers preiswürdigst regierenden königl. und chursächs. Hauses. Es wird also nicht unbillig seyn, dessen feyerliche Aufnahme in den Palmenorden etwas umständlicher beyzubringen: da dieselbe bey persönlicher hoher Anwesenheit in Weimar, von dem Durchl. Oberhaupte selbst vollzogen worden.

Gedachter erhabene Churfürst, kam also in oberwähntem 1658sten Jahre im Monathe August, von der zu Frankfurt vollzogenen Kaiserwahl Leopolds des I, zurück, und stattete bey Dero Herren Vätern zu Weimar, Herzog Wilhelm dem IV, einen freundschaftlichen Besuch ab. Hier wurden nun, wie leicht zu denken ist, einem so hohen Gaste zu Ehren, allerley Belustigungen und fürstliche Ergötzlichkeiten angesetzt. Unter andern aber entschloß sich Herzog Wilhelm auch, als Oberhaupt des erlauchten Palmenordens, dieses seines Herrn Vatters Churfürstl. Durchl. zum Mitgliede desselben aufzunehmen. Den 16ten gedachten Monathes waren Dieselben zu Weimar angekommen; und auf den 18ten ward diese Feyerlichkeit angesetzt. Auf dem kleinen Saale des benannten Residenzschlosses, woselbst eine kleine auserlesene Gesellschaft Tafel hielt, ward dazu folgendergestalt der Anfang gemacht.

Der fürstliche, und zugleich des Palmenordens Secretär, Georg Neumark, bemerkte unter wärender Tafel, alle Mitglieder des gedachten Ordens, die zugegen waren, nach der Zeit ihrer Aufnahme in denselben; sodann aber auch diejenigen vornehmen Anwesenden, so zugleich mit Sr. Churfürstl. Durchl. der Gesellschaft einverleibt werden sollten, und brachte sie auf ein ordentliches Verzeichniß. Als nun die Tafel fast zum Ende war, indem das Nachessen bereits aufgetragen ward, erinnerte Herzog Wilhelm seinen vornehmen Gast: ob es demselben nunmehr gefällig wäre, zu der verabredeten Aufnahme zu schreiten? Als Dieselben Dero sonderbares Vergnügen darüber zu erkennen gaben; ließen sich die auf den Altanen an zweyen Orten gestellten Trompeter anbefohlermaßen hören. Der Secretär der Gesellschaft aber, rief auf erhaltenen Befehl, die sämtlichen Herrn Gesellschafter, welche die Ausnahme des hohen Mitgliedes bezeugen, und selbiges bewillkommen sollten, sowohl bey ihren Standes- und Geschlechts, als Ordensnamen, mit lauter Stimme, von der Tafel auf. Diese waren:

Herr Hans Ernst von Wilsleben, hochfürstlicher eisenachischer Jägermeister.

Herr Graf Anton Günther, zu Schwarzburg Arnstadt.

Herr Ludwig Günther, Graf zu Schwarzburg Sondershausen.

Herr Dietrich von Werthern, chursächsischer geheimer Rath und Kammerpräsident, auch kaiserl. und Reichs-Erb-Kammer Thürhüter.

Herr

Herr Friedemann von Selmnitz, chursächsischer geheimer Rath, Kammerherr und Oberauff. der Graffsch. Mannsfeld.

Herr Hans August von Leutsch, fürstl. sachsenweym. Hofmarschall und Oberstlieut. Herr Heinrich der ältere, Graf zu Reuß, Herr zu Plauen und Grätz, churs. Kammerherr, Rath und Amtsh. zu Zwickau, Stollberg, ic.

Herr Jost Christoph von Römer, Churs. Kammerjunkter.

Herr Georg Melchior von Wigleben, Oberster.

Herr Hans Andreas von Utterod.

Herr Wolf Dietrich von Marschall.

Herr Carl Freyherr von Friesen, churs. geh. Rath, Kammerherr und Obersteuereinnehmer.

Herr Hans Georg, Freyherr von Rechenberg, chursäch. Oberhofmarschall und Oberkammerherr.

Alle diese nun erhoben sich von der Tafel, und stellten sich unter dem Klange der Trompeten in die Reihe; so daß der Jägermeister von Wigleben, als Marschall voran gieng. Sie naheten sich also des Churfürsten von Sachsen Durchlauchten, welche sodann von den beyden Grafen von Schwarzburg aufgesodert, und um die Tafel herum, bis auf den ihnen, neben dem Herzoge Wilhelm, als Oberhaupte, geordneten Stuhl, geführt wurden; woselbst sie sich, nebst den übrigen Mitgliedern, in Gestalt eines halben Kreises sämmtlich niederließen. Indem nun die Musikanten stille wurden; hub das Durchlauchtigste Oberhaupt des Ordens, Herzog Wilhelm selbst an, Se. Churfürstl. Durchl. dergestalt anzureden:

„Er setzte außer allen Zweifel, es würden des Hrn. Churfürsten liebden, gute Wissenschaft tragen, welchergestalt allhier zu Weimar, im 1617ten, nunmehr vor 41 Jahren, die hochlöbliche fruchtbringende Gesellschaft des edeln Palmenordens ihren Ursprung genommen, und zu Wiederaufrichtung der, durch das fremde ausländische Wortgemeng, fast in Grund verderbten deutschen Helden und Mutter Sprache, zu Erbauung des deutschredlichen Vertrauens, und dann zur Aufmunterung der hinfallenden Tugend und Kunst liebenden Gemüther, auf festen Grund gefeset worden.

„Wann dann in solchem Orden, nebst andern löblichen Geseßen, auch dieß versehen wäre; daß allezeit ein Reichsfürst das Regiment über diesen hochlöblichen Orden führen sollte: und der weil. Durchl. Hochgeb. Fürst und Herr, Herz. Ludwig, Fürst zu Anhalt, Graf zu Ascanien, Herr zu Bernburg und Zerbst u. s. w. als der damals in besagtem 1617 Jahre, bey Stiftung dieser hochlöblichen Gesellschaft, der älteste gewesen; von den andern hochfürstl. und adelichen Anwesenden, einhällig zum Oberhaupte und Regenten erwählet, und unter Dero fürstl. Gnaden, nicht allein etliche hohe Standespersonen, sondern auch viel adeliche und andere geschickte deutschliebende gelehrte Leute, nach und nach eingenommen; auch nach Dero igesternelbten fürstl. Gnaden christfel. Absterben, Ihnen von den vornehmsten und ältesten Mitgliedern, im Namen der gesammten hochlöblichen fruchtbringenden Gesellschaft, die Oberverwaltung aufgetragen, und Sie also zum Nachfolger erkläret worden: welches Regiment sie auch bis auf diese Zeit glücklich geführt, und die

„die Gesellschaft, mit unterschiedenen hohen fürstlichen, gräflichen, freyherrlichen, adelichen, und andern geschickten Personen erweitert und vermehret hätten:

„Also wären Sie iso gleichfalls des Vorhabens, dasen es des Herrn Churfürsten liebden nicht entgegen wäre; Dieselben, bey dieser erwünschten Gelegenheit, und in Gegenwart so vieler vornehmen Mitglieder, benannter Gesellschaft einzuverleiben.

„Es wäre aber dieses dabey freundlich zu erinnern, daß sie künfftig, wie bisher, als ein hoher deutscher Potentat, und vornehmer Churstand des deutschen römischen Reiches, die deutsche Freyheit zu schützen, das deutsche Vertrauen zu erhalten, die deutsche Sprache zu lieben, und derselben Ausübung, Reinigkeit und Zierlichkeit kräftig zu befördern, geruhen wollten. Dasen nun des Hrn. Churfürsten Liebden, in Ihrer hohen Person ostbesagte Gesellschaft zu erweitern geneigt wären, wollten sie Dero freundliche Meynung darauf vernehmen.,,

Se. Churfürstliche Durchlauchten, Herr Johann Georg der Zweyte, eröffneten hierauf Dero Wohlgefallen darüber folgendermaßen, in eigener Person:

„Sie hätten mit sonderbarem Vergnügen angehört, wessen Ihres Hrn. Vatters, Herzog Wilhelms Liebden gesonnen, und welchergestalt Sie, nebst andern mehrern veranstalteten Ergehung, iso auch Dero Person, in die hochlöbl. fruchtbringende Gesellschaft aufzunehmnen Vorhabens wären.

„Wie nun hieraus gegen Sie, eine sonderbar gute freundväterliche Gemüthsneigung zu schließen wäre: also bedankten Sie sich dagegen aufs freundlichste; wären erbötig, alles dasjenige, was einem getreuen Mitgliede dieser so wohlgemeynten und löblichen Gesellschaft obläge, gleichfalls, gestalten Sachen nach, in Acht zu nehmen; wollten auch solches je und in allewege, für ein Denkmaal Ihres Herrn Vatters, Herzog Wilhelms Liebden, guter hervorblickenden Vertraulichkeit schätzen, und halten.,,

Hierauf ward unter dem Schalle der Trompeten und Pauken, seiner Churfürstl. Durchl. von dem Secretär Georg Neumarken, Dero gesellschaftliches Sinnbild, nämlich ein Cedernbaum, mit dem Beynamen: Des Preiswürdigen, und der Beyschrift: Besteht unwandelbar, überliefert. Der Herzog von Weimar brachte demselben aus dem gläsernen Pocal, der Selberger genannt, die Gesundheit der ganzen Gesellschaft zu. Sodann ward ein anders Glas, auf des neu aufgenommenen Preiswürdigen hohes Wohlgergehen getrunken: dem alle andere Glieder mit ihren Gläsern beystimmten; die Trompeten aber sich wacker hören ließen. Endlich wurden denn auch die sieben übrigen neuen Glieder aus dem Gesolge des Churfürsten aufgedert, und mit ihren Sinnbildern, Namen und Beyschriften versehen. Diese waren:

Herr Heinrich Freyherr von Friesen, churf. geheimer Rath und Kammerherr.

Herr Rudolf von Neirschig, churf. geh. Rath, und Kammerherr, auch Amtshauptmann zu Mühlberg.

Herr Ulrich, Graf von Rinsky und Zettau, churf. Kammerherr und Oberster.

Herr

Herr Wolf Lorenz, Freyh. von Hoffkirch, churf. Kammerherr und Cornet bey der Leibgarde.

Herr Christoph Wigthum von Eckstädt, churf. Kammerherr und Hofmeister.

Herr Friedrich von Wertbern, kais. auch Reichs- Erbammerthürh. und Ritterhauptm. in Thüringen.

Herr Ludwig Gebhard von Hoym, churfächsischer Hofrath.

Wobey wir uns nicht länger aufhalten können. Nur das erinnere ich noch, daß dem Durchl. Churfürsten Herrn Johann Georgen dem II. zu Ehren, über Desro Sinnbild, den Cederbaum, der ihm zwischen vier Pyramiden, und vielen Palmbäumen gemalet überreicht wurde, folgende vier Zeilen, von Ge. Neumarken entworfen und übergeben worden:

Nobilis ut Cedrus, sublimi vertice surgit,
Et virtute sua, non moritura viret:
Assurgat patrio SAXO sic MAGNUS honore;
Laudibus et mundum compleat ipse suis!

Es ist mir oben noch übrig geblieben, auch diejenigen gelehrten, vom Herzoge Wilhelm zu Weimar aufgenommenen Mitglieder namhaft zu machen, die sich durch wohlgefezte Schriften, als gute Patrioten, und zur Erhaltung und Fortpflanzung der reinen deutschen Sprache, geschäftig erwiesen. Diese sind nun hier vor andern gewesen.

Hr. Adam Olearius, hochfürstl. holsteinischer Rath, und Gesandter nach Moscau und Persien, der die persianische Reisebeschreibung, und des Schich Saadi persianischen Rosenthal 1654 in Fol. geliefert hat.

— Wolf Helmhart, Freyherr von Hohenberg, der Verfasser zweyer Helldengebichte, des habspurgischen Ottoberts, und der geraubten Proserpina.

— Matthias Abele, von und zu Lilienberg, I. V. D. und Com. Pal. auch kais. Rath und Hofhistoricus, schrieb 1) Seltsame Gerichtshändel, 2) die künstliche Unordnung, 3) Filcologiam, oder die Communitätscaffe ic.

— Carl Melchior Grottnitz von Grodnau, churbay. Geh. R. übersezte den ganzen Tacitus, 8ff. am M. 1675.

— Georg Neumark, herzogl. sächs. weimarischer Secretär, lieferte 1668 den neu sprossenden Palmbaum, und andere Gedichte.

— Veit Ludewig von Seckendorf, fürstl. sächs. Geh. R. und Kanzler zu Zeiz, auch der Univers. zu Halle, schrieb den Fürstenstaat, Reden, Historie des Lutherthums, und übersezte den Lucan in deutsche Verse.

— Hans Heinrich von Lest; (so nennet ihn Neumark.) ich glaube aber er habe Hans Friedrich von Lehsten geheissen: denn unter diesem Namen hat er drey Jahre vor seiner Aufnahme den Curtius deutsch herausgegeben. Die Vorrede der ersten Ausg. ist 1682 unterschrieben.

— Sigmund von Birken, kais. Com. Pal. sonst Betulejus genannt. Stifter der Pegnischäfer Gesellschaft zu Nürnberg, der allerley geschrieben hat.

- Anton Ulrich, Herzog zu Braunschw. Lüneb. schrieb die Aramena, und Octavia, sehr starke Romane in vielen Bänden, imgleichen ein christfürstliches Harfenpiel.
- Christian von Kysfel, hollst. glücksburg. Rath und Hofmeister, der den Aristippus, als einen Tractat vom Hofleben geschrieben.
- Andreas Gryphius, der ältere, ein berühmter Dichter in Schlesien, der viel Trauerspiele und Lustspiele, auch viel andre Gedichte verfertiget hat.

Nun urtheile man, ob nicht solche berühmte, und zu ihrer Zeit beliebte Schriftsteller der fruchtbringenden Gesellschaft viel Ehre, Deutschland aber viel Nutzen geschaffet? So viel ist gewiß, daß ihre Schriften noch bis in dieses Jahrhundert hochgeschätzt und gelesen worden; auch zum Theile noch gelesen werden, und gar nicht zu verachten sind. Es sind Heldendichter, tragische und komische Poeten, sinnreiche Romanschreiber, Geschichtschreiber, gute Uebersetzer, Kunstreicher, und Redner darunter gewesen; kurz, Männer, welche uns zu allem dem ..eulich den Weg gebahnet haben, was wir in diesem Jahrhunderte in größerer Vollkommenheit haben ans Licht kommen gesehen. Wer kann es aber fordern, daß die ersten Versuche so vollkommen, als die weitern Verbesserungen gerathen sollen?

Bevor ich den Schluß von diesem merkwürdigen Stücke der Geschichte des erlauchten Palmenordens mache, muß ich noch einer Sache gedenken, die recht was merkwürdiges ist; und von einer besondern Liebe der damaligen Fürstenhäupter zu ihrer Muttersprache zeiget. Ansehnliche Mitglieder der fruchtbringenden Gesellschaft bezeigten damals zuweilen eine große Begierde, auch selbst an ihren Höfen; oder in ihren Gegenden, würdige Diener und Freunde in den Palmenorden aufzunehmen zu können; ob sie gleich nicht die Oberhäupter desselben waren. Es gelang auch einem und dem andern damit; indem ihnen Herzog Wilhelm zu Weimar, auf ihr Ansuchen, die Vollmacht ertheilte, in seinem Namen, neue Mitglieder zu machen.

Der erste, dem dieses verstattet worden, war Herr Johann Wilhelm von Stubenberg, auf Kargenberg, Herr der Herrschaft Schallaburg und Eich-tenberg etc. Erbschenk im Fürstenthume Steyer. Diesem ertheilte 1657 den 9 Febr. Herzog Wilhelm, in einer feyerlichen Urkunde, die Vollmacht, den Grafen von Warenberg, den Grafen von Windischgrätz, den Grafen von Sprinzenstein und den Freyherrn Schmiedt von Schwarzenhorn, zu Mitgliedern der Gesellschaft zu erklären.

Der zweyte, dem dieses Vorrecht verliehen worden, war der Durchl. Herzog August, postulirter Administrator zu Magdeburg. Wie aber dem ersten ausdrücklich nur eine kleine Zahl bestimmter und benannter Glieder aufzunehmen, vergönnet worden: also ward diesem letztern, als einem nahen Herrn Väter des hochfürstl. Oberhaupts, eine unbestimmte Vollmacht ertheilet, zehn selbst beliebige neue Glieder in den Palmenorden aufzunehmen. Diese war 1659 den 12ten Tag des Herbstmonaths ausgestellt, und ist bey Georg Neumarken der Länge nach zu lesen. Doch wurden die Sinnbilder und Beynamen vorgeschrieben, womit die aufzunehmenden Mitglieder bezeichnet werden sollten.

Lauter

Lauter unverwerfliche Denkmale der besondern Neigung damaliger Durchlauchtigster Fürsten, sonderlich aus dem erhabenen sächsischen Hause, den Flor ihrer uralten Muttersprache zu befördern, und aufrecht zu erhalten!

Aus dem ersten Abschnitte dieser Ordensgeschichte ist mir neulich etwas zu melden übrig geblieben, welches ich hier nachholen will. Gleich nach dem gestifteten Palmenorden, ward Köthen, wo das erste durchl. Oberhaupt desselben seinen Sitz hatte, ein rechter Sitz der Musen. Dieß bewiesen allerley nützliche Bücher und Uebersetzungen, die daselbst kurz hintereinander ans Licht traten. Das erste war Iohannis Baptistæ Gelli, vornehmen florentinischen Academici, amnuthige Gespräche, Cappricci del Bottaiò genannt. Darinnen von allerhand lustigen und nützlichen Sachen gehandelt wird. Aus dem Italiänischen ins Deutsche gebracht, mit angehentker kurzen Erklärung etlicher Stücke, und darauf folgendem Register. Zu Cöthen im Fürstenthum Anhalt. MDCXIX.

Das zweyte war aus dem griechischen übersezet, und hieß:

Griechische Sprachübung ins Deutsche gebracht, zur Lehrart. Zu Cöthen im Fürstenthum Anhalt. MDCXX. in 8.

Dieß war eine ganze Sammlung griechischer auserlesener Stücke. 1.) Des Thebaners Cebes Tafel; 2.) des Agapetus königl. Sendbrief; 3.) Des Prodikus Herkules; 4.) Isokrats Vermahnung an den Demonikus. 5.) Lucians Traum. 6.) Epiktets Handbuch. 7.) Des Brutus, römischen Kriegsobersten, Briefe, und 8.) des thyanischen Apollonius Sendbriefe.

Das dritte waren

Publii Terentii Sechs Freundsspiele, zur Lehrart in deutsche Sprache versezt. Cöthen im Fürstenth. Anhalt. 1620 in 8.

Das vierte war wiederum aus dem Wältschen genommen:

Johannis Baptistæ Gelli, vornehmen florentinischen Akademici, amnuthige Gespräche, La Circe genannt, darinn von allerhand lustigen und nützlichen Sachen gehandelt wird. Aus dem Italienischen ins Deutsche gebracht. Mit angehentker philosophischen Erklärung. Zu Cöthen, im Fürstenth. Anhalt. Im Jahre 1620. in 8.

Das fünfte endlich waren:

Der Rechten des Kaisers Justiniani vier Anweisungsbücher zur Lehrart. Cöthen im Fürstenthume Anhalt. MDCXXII. in 8.

Druck und Papier dieser sämtlichen Schriften sind besonders schön und groß; daraus denn erhellet, daß man mit dem edelsten Eifer zu Werke gegangen. Nun steht zwar weder der Namen des Uebersetzers, noch des Buchdruckers dabey: doch ist es sehr glaublich, daß Mitglieder der fruchtbringenden Gesellschaft daran geschäftig gewesen; und irgend das erste Hochfürstl. Oberhaupt zum Drucke und Verlage einigen Vorschub gethan haben müsse. Ohne Zweifel mag es noch mehr solche köthenische Verlagsbücher folgender Zeiten geben; die mir aber noch zur Zeit nicht in die Hände gefallen sind: und womit ein patriotischer Besizer mir, der ich alles, was zur Historie

QK 1441
 Die unsrer Sprache dienet, sorgfältig sammlen, einen besondern Gefallen thun würde. Den Verfolg und Schluß dieser Geschichte verspare ich auf ein andermal.

Und nunmehr ist es Zeit, zu demjenigen Zwecke fortzuschreiten, den die Gesellschaft der freyen Künste allhier, nach Gewohnheit gefasset hat. Sie leget nächst bevorstehenden 7ten des Herbstmonaths ihr drittes Jahr vergnügt zurück, seit dem sie sich, zu Beförderung der schönen Wissenschaften in Deutschland, etwas genauer verbunden hat. Der hohe Geburtstag, des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Christians, Königl. Prinzen in Pohlen, Chur- und Erbprinzen zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen 2c. 2c. hat ihr damals den Ursprung gegeben; als eben Dieser große Musaget sein dreyßigstes Jahr, glücklich zurück legte. Ein so merkwürdiges Fest nun, ist ihr daher billigermaßen heilig; und daher wird sie auch nächstbevorstehenden Freytag dasselbe nach Gewohnheit öffentlich begehen, und für Dessen hohe Wohlfahrt brünstige Wünsche thun. Es werden sich aber dabey hören lassen:

Herr D. Johann Jakob Reiske, der arabischen Sprache öffentlicher Lehrer allhier, und zwar, von denen Durchlauchtigsten churfürstlichen Fürsten, welche vormals Kreuzzüge ins gelobte Land gethan haben.

Hr. M. Gottlieb Müller, Probst und Superintendent zu Remberg, und zwar, von dem höchstuneigennütigen Charakter, weil. Herrn Friedrichs des III. Churfürsten zu Sachsen.

Herr M. Karl Friedrich Brucker, aus Augspurg, kaiserl. gekrönter Poet; und zwar mit einer Ode, auf den zu Augspurg vor 200 Jahren geschlossenen Religionsfrieden.

Diese Zeugnisse ihrer unterthänigsten Verehrung gegen dieses hohe Fest, und das ganze allerdurchl. königl. Churhaus anzuhören, werden alle Gönner und Freunde der schönen Wissenschaften und freyen Künste, ob gemeldten Tages, nachmittags um 3 Uhr, auf den sogenannten schellhaiserischen Saal in der Klostersgasse, mit gebührender Ehrerbietung und Ergebenheit eingeladen. Allem Vermuthen nach, werden auch alle gute sächsische Patrioten, an einem so feyerlichen Tage, ihre Wünsche mit den unsrigen verbinden; und Sr. Königl. Hoheit, unsern theuersten Churprinzen, Dero Durchlauchtigsten Frau Gemahlinn, nebst Dero hoffnungsvollen Zweigen, langes Leben und alles ersinnliche Heil von dem höchsten Monarchen der Welt eifrigst erbitten helfen.

Gegeben Leipzig den 28 August.

1755.

Johann Christoph Gottsched.



ULB Halle
004 512 081

3





N. 229. 1

II d
1441

Zu
der jährlichen Feyer
des
hohen Geburtsfestes,
Seiner Königlichen Hoheit,
des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
S E R N N
Friedrich Christians,

Königlichen Prinzen in Pohlen, Chur- und Erbprinzen
zu Sachsen, u. s. w.

werden

alle Gönner und Liebhaber der schönen Wissenschaften,
nächstkünftigen 5ten des Herbstmonathes, Nachmittags um 3 Uhr,
auf den bekannten Schellhaferischen Saal,
mit schuldiger Ehrerbietung und Ergebenheit eingeladen,

von

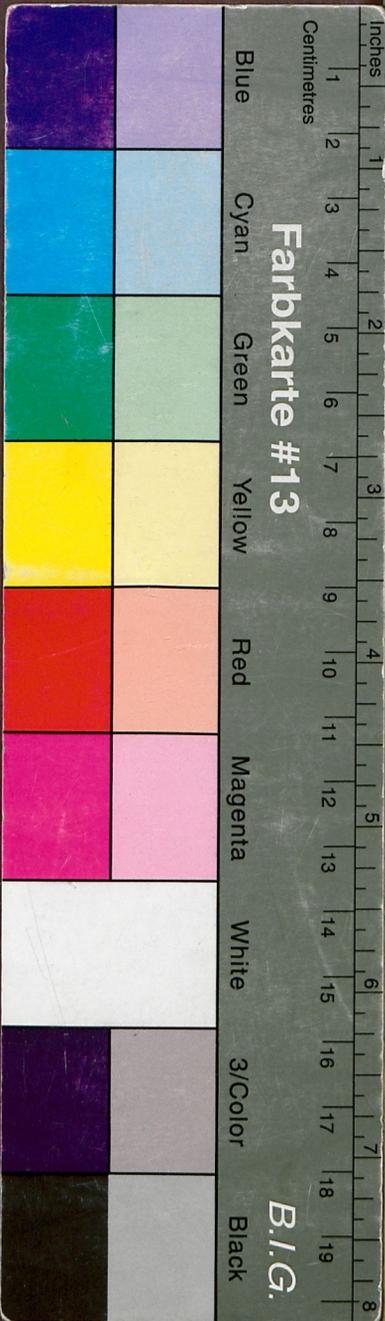
der Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig.



Leipzig,

gedruckt bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, 1755.

N. 229.



Farbkarte #13

B.I.G.